

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1964-08-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz. Bankgesellschaft
Zürich

TEL. (051) 32 70 80

POSTCHECK VIII 20 134

Tramlinie 11 bis «Balgrist»

ZÜRICH 8

Witellikerstrasse 40

5. August 1964

Hochehrwürden, -

Du rätst richtig, und es waren in der Tat gesundheitliche Unannehmlichkeiten vom Widrigsten, die mich bis dato abhielten, Laut zu geben. Dabei war ich durchaus imstande, Deinen Brief vom 1. Julius herzlich zu geniessen. Nur das Rückäussern war halt unmöglich. Wie die Operation verlief, werde ich erst um Weihnachten herum wissen. Vorläufig, neun Wochen nach dem Eingriff, ist alles noch grausig und ich verstehe nicht, warum. Das Erlebnis der Oxfordter Klinik muss ich Dir, seiner überhöhten Grausigkeit wegen, ehetunlichst mündlich schildern. Hier hab ichs vergleichsweise wie im himmlischen Paradiese, - wenn nur die elenden Schmerzen nicht wären und die Unmöglichkeit, aufzustehen. Ab Montag den 10. findest Du mich neuerdings im Kantonsspital, weil die Hiesigen kein Gehbad haben und ein solches offenbar unerlässlich ist.

Des übrigen gratuliere ich innigst zur vollbrachten Kraftprobe und Riesenleistung. Unkundig, wie ich freilich bin, finde ich den Katalog hervorragend schön und verlockend. Könnte ich gehen, ich ginge da zweifellos hin.

Der Edle von Mairamhof hatte mich über die Verkaufstätigkeit des Hoteliers bereits informiert. Lachen müsste ich, wenn der Bube nun zahlte.

Bin, trotz miesester Verfassung, mit Arbeit überhäufelt und befinde mich in einiger Panik, den dritten Briefband betreffend. Zuviel Krankheit, zuviele unausweichbare Nebenarbeiten (Filme), zuviel Unbeweglichkeit. Auf diesen Band müsste ich mich zur Gänze konzentrieren dürfen, sonst wird er entweder nichts, oder wird zur rechten Zeit nicht fertig. Und immer wieder bietet - echt englisches understatement - das Wort merde sich an.

Gar zu gern täte ich in the now too distant future einen Blick in dero Augen. Aber diese verdammte Geographie zerstört zwar die Freundschaften nicht, doch macht sie sie praktisch unmöglich. Merde!

Sei aufs innigste gegrüsst und bedankt

von Deiner treuen und lieben

Edla